



ken am System zum Einsatz. Diese werden in unterschiedlichen Tiefen angeboten.

Gemächlich ruderten wir von der Urfelder in die Sachenbacher Bucht. Auf dem Weg dorthin fing Martin, der sich im anderen Boot befand, einen 70er Esox. Wir hatten einen Fehlbiss. In der Bucht angekommen, gab es erst einmal eine „Brotzeit“. Das ist ein zweites Frühstück, welches zumeist aus Weißwurst mit Brezeln besteht.

Danach stand Renkenangeln mit der Hegene auf dem Programm. Wir fischten die Hegene sowohl an der Pose als auch „pur“. Bei letzterer Methode werden die Nymphen am Paternoster gefühlvoll angehoben und wieder gesenkt. Nach jedem, auch dem leichtesten Zupfer, muss gefühlvoll angeschlagen werden.

Außer den Renken beißen auch Saiblinge auf die Hegene. Diese durchschnittlich 25 Zentimeter langen Fische sind äußerst begehrt, denn sie schmecken hervorragend. Die besten Zeiten, ihnen nachzustellen, sind das Frühjahr und die letzten 14 Tage im September. Früher gab es sehr viele Elritzen im Walchensee. Da diese weniger geworden sind, wurden Lauben als Futterfische für die

Saiblinge besetzt.

Isidor entpuppte sich als Renkenspezi und fing einen 38 Zentimeter langen Fisch. Bei uns bissen nur winzige Saiblinge. Daraufhin entschlossen wir uns, den Hechten wieder auf die Schuppen zu rücken. Aus der Sachenbacher Bucht ging es hinaus in die Stille Bucht, eine bekannt gute Stelle für den Fang von Hechten. Dort versuchten wir unser Glück beim Spinnangeln. Martin war der erste, der mit einem rot-weißen Gummifisch Erfolg hatte. Aber auch die anderen ließen sich nicht lumpen und fingen ihren Hecht. Als die Kontakte weniger wurden, machten wir uns auf den Rückweg. Unterwegs unterhielten wir uns über die anderen Fischarten des Gewässers: Im Winter ist das Angeln auf Aalruten sehr populär. Diese fängt man

am besten an steil abfallenden Ufern. Beste Köder sind Wurm, Fischchen und Fischfetzen. Auch von kapitalen Aalen wird gemunkelt.

Herbert sagte, dass gleich der Urfelder Wind einsetzen würde. Dieser kommt vormittags vom Berg Urfeld her und kann mitunter recht stark werden. Und prompt setzte der Wind ein. Dennoch versuchten wir rund um die Unterwasserberge in der Urfelder Bucht, die bis 15 Meter unter die Oberfläche ragen, noch einen Hecht zu erwischen. Das Vorhaben gelang: Es war zwar nur ein kleiner Fisch, aber wir freuten uns dennoch. „Beim nächsten mal“, dachte ich, „sind die Dicken dran.“



Gewässer-Check

- ✓ **Lizenzen:** Gastkarten sind im Imbiss-Cafe Asenstorfer, Urfeld 27, 82432 Urfeld, Tel. 08851/363, im Angelfachgeschäft „Zum Isarfischer“, Lenggries Str. 24, 83646 Bad Tölz, Tel. 08041/7979075, beim Anglerbedarf Edlinger, Seestr. 15, 82432 Walchensee, Tel. 08858/422 und bei Müller-Angelgeräte, Salzstraße 22, 87600 Kaufbeuren, Tel. 09341/73371 erhältlich. Die Tageskarte kostet 8, die Wochenkarte 32 Euro.
- ✓ **Mindestmaße/Schonzeiten:** Saibling 26, Renke 30, Forellen 50, Hecht 50 Zentimeter. Die Angelsaison beginnt am 1.3. und endet am 30.9.
- ✓ **Bestimmungen:** Fangbegrenzung pro Angler und Tag: 10 Saiblinge, 5 Renken. Gerät: Eine Handangel mit maximal fünf Nymphen oder zwei Handangeln mit höchstens drei Nymphen. Beim Schleppen bis zu zwei Anbiss-Stellen. Nachtangeln ist verboten. Ausnahme: Fischen auf Aalruten im März und April bis 23 Uhr. Echolote dürfen nicht eingesetzt werden.
- ✓ **Informationen:** Siehe „Lizenzen“ und Herbert Ziereis, Tel. 0151/12756515.
- ✓ **Unterkunft:** Verkehrsamt Walchensee, 82432 Walchensee, Tel. 08858/411. Internet: www.walchensee.de

„Gleich der erste Biss erbrachte einen 20pfündigen Hecht“

Wasser vor der großartigen Gebirgskulisse zu drillen.

Doch die Fische zu überlisten ist keineswegs leicht. Freiwasserangeln über bis zu 192 Meter tiefem Wasser steht auf dem Programm. Echolote und Motoren sind verboten, Schleppen jedoch ist erlaubt.

Vor die geflochtene Hauptschnur kommt ein zehn bis 15 Meter langes monofiles Vorfach. Dieses dient als Stoßdämpfer. Daran schließt sich ein kurzes zehn bis 15 Kilogramm tragendes Stahlvorfach an. Außer Kunstködern kommen große Lauben oder Ren-



Fotos: Verfasser

Guten Appetit! Wer stundenlang konzentriert geangelt hat, sollte sich eine „Brotzeit“ gönnen, bevor es weiter geht.